

# Ehrung im Zeichen des Mammuts

**NIEDERWENINGEN** Rudolf und Katharina Hauser sind die ersten Ehrenbürger von Niederweningen. Zu ihrem Leben gehörten immer schon Mammuts. Gestern Freitag wurden sie für ihr Engagement geehrt – passenderweise im Mammutmuseum.

Er ist sehr konzentriert. Und er ist sichtlich gewohnt zu sagen, wo es langgeht. Ganz geheuer scheint es Rudolf Hauser aber nicht zu sein, dass er und seine Frau Katharina zu Ehrenbürgern der Gemeinde Niederweningen ernannt werden. «Vieles in meinem Leben war die Leistung von vielen. Ich muss die Ehrung deshalb ein wenig relativieren», sagt er. Seine Frau Katharina wirkt bei dem Thema entspannter. Beide haben dieses Jahr schon ihren 80. Geburtstag feiern dürfen. «Jetzt können wir eine solche Ehrung besser akzeptieren», stellt Rudolf Hauser in Anspielung auf ihr Alter fest.

## Verbunden geblieben

Eigentlich wohnt das Ehepaar schon seit 1979 in Zürich. Den Ausschlag für den Umzug in die Stadt gaben damals die Ausbildungen der Töchter und der Job von Ehefrau Katharina. Im Rückblick ist es gerade dieser Wegzug, der die Verbundenheit mit dem Dorf Niederweningen, in dem Rudolf Hauser aufgewachsen ist, gestärkt hat. Bewusst hätten er und seine Frau den Kontakt zur Gemeinde weiterhin gepflegt.

Gelegenheiten dazu gaben ihre Engagements für das Mammutmuseum und beim Ortsgeschichtlichen Verein. Der Hauptbezug blieb aber nach wie vor der Beruf von Rudolf Hauser: Bis vor zehn Jahren hat er in der Bucher-Gruppe gearbeitet, dem grössten Arbeitgeber im Ort. 40 Jahre lang trug er die Gesamtverantwortung, davon 35 Jahre als Delegierter des Verwaltungsrates und CEO, dann noch fünf Jahre als



Mammuts begleiten den Lebensweg von Rudolf und Katharina Hauser, die jetzt Ehrenbürger der Gemeinde Niederweningen sind.

Francisco Carrasco

Verwaltungsratspräsident. Diese Jahre waren sehr arbeitsintensiv. Erst mit 50 Jahren unternahm das Ehepaar eine erste grosse Reise. Von da an wiederholten sie das mindestens alle zwei Jahre. Jetzt, seit Rudolf Hauser nicht mehr berufstätig ist, gelingt es sogar jedes Jahr.

## Anerkennung für Wirtschaft

Dem Unternehmen Bucher fühlt sich Hauser immer noch sehr verbunden. Zur Ehrenbürgerschaft betont er deshalb auch, dass die Ehre nicht ihm oder seiner Frau alleine gelte: «Der Dank geht an alle Mitarbeitenden von Bucher. Ich sehe das auch als Anerkennung für ein engagiertes, orts-

ansässiges Unternehmen.» Ein internationales Unternehmen wohlgeachtet, mit über 11000 Mitarbeitern weltweit. Diese Ehrung sei nicht selbstverständlich, zumal er in der Gesellschaft immer wieder eine gewisse Wirtschaftsfreundlichkeit feststelle. Seine Tätigkeit für Bucher sei eine Arbeit, die über Generationen hinweg geleistet wurde und die er pflichtbewusst fortsetzte.

## Historische Zeitzeugnisse

Wie auch bei Bucher seien beim Mammutmuseum ganz viele weitere Personen für den Erfolg verantwortlich. Sehr gut annehmen könne er die Ehrung für die Aufarbeitung der Geschichte von

Niederweningen. Er wusste, dass seine Firma historisch bedeutende Unterlagen besass. «Das ist eine Hinterlassenschaft, die aufzeigt, wie wir im Umfeld des Zweiten Weltkriegs gelebt haben. Ich fand es wichtig und dringend, Zeitzeugen noch befragen zu können und diesen eine Stimme zu geben.» Daher verfasste Hauser Dokumentationen zum Fliegerangriff 1944 auf Niederweningen und zum nie realisierten Projekt der Surbtalbahn Niederweningen-Döttingen.

Seit 1965 sind Katharina und Rudolf verheiratet. Auch ihre Ziviltrauung verbindet sie mit dem Dorf. Die Gemeindekanzlei befand sich damals in der alten

Station Niederweningen. Für die Trauung im ehemaligen Wartsaal wurde schnell die Tür geschlossen und ein paar Blümchen auf den Tisch gestellt.

## Vernetzt im Dorf

Seine Frau Katharina hingegen war beruflich als Tierärztin im Tierspital tätig. Insbesondere während der Primarschulzeit der drei Töchter sass sie in einigen Kommissionen und war im Zivilschutz im Einsatz. «Meine Frau war im Ort stark vernetzt. Sie kannte aus ihrer Diensttätigkeit viele Wirtschaften im Unterland. Mich sah man dort kaum», betont Rudolf Hauser.

Später teilte das Ehepaar die Leidenschaft für das Mammutmuseum. Mammuts spielten schon eine Rolle bei ihrem ersten Treffen. Als Rudolf seinen Wohnort nannte, wusste Katharina nicht genau, wo Niederweningen liegt. Erst mit dem Hinweis, dass das der Ort sei, woher das Mammut im Zoologischen Museum Zürich stamme, konnte sie es geografisch einordnen.

Viel später, als der Mammutfonds gegründet wurde, um für die Knochenfunde einen würdigen Ausstellungsraum zu schaffen, haben über 800 Spender zur Realisierung beigetragen. «Kinder haben sogar persönlich ihr Taschengeld vorbeigebracht», erinnert sich Katharina Hauser.

## Ein Wollnashorn wäre schön

Für die Zukunft hoffen beide, gesund zu bleiben. «Schön wäre es, wenn irgendwann die vollständigen Überreste eines Wollnashorns gefunden würden», sagt Katharina Hauser. Jetzt blitzt auch bei Rudolf Hauser Begeisterung in den Augen auf. Sie würden sich beide freuen, wenn das Mammutmuseum weiterbesteht. Es müsse nicht vergrössert, aber eben aktuell gehalten werden. «Der schönste Lohn sind begeisterte und überraschte Besucher.»

Sibylle Ratz

## A51 nur noch einspurig

**BÜLACH/KLOTEN** Die kantonale Autobahn A51 zwischen Kloten und Bülach wird vom Tiefbauamt seit 2014 umfassend instandgesetzt. Entgegen der ursprünglichen Planung steht den täglichen rund 40 000 Fahrzeugen vom Montag, 3. Juli, bis Sonntag, 27. August, aufgrund einer intensiven Bauphase pro Fahrstreifen zur Verfügung. Dadurch können die Bauzeit und die damit verbundenen Verkehrseinschränkungen um vier Monate verkürzt werden. Die Spurreduktion kann zwischen Bülach und Kloten im Morgenverkehr Richtung Zürich und im Abendverkehr Richtung Eglisau zu Rückstaus und damit längeren Reisezeiten führen. Damit es im öffentlichen Verkehr nicht zu grossen Verspätungen kommt, werden die ÖV-Busse von Winkel bis zum Flughafen über die Panzerpiste umgeleitet. Zudem muss die Autobahn vom 2. bis 12. Juli für Installations-, Signalisations- und kleinere Grabarbeiten in der Nacht teils ganz oder teils für den Verkehr gesperrt werden. red

## Parteien

### SVP/EDU BÜLACH Unglückliches Resultat

Das normalerweise wichtigste Traktandum «Rechnung» wurde in der vergangenen Sitzung des Gemeinderates überschattet durch die Diskussion über die neue Entschädigungsverordnung. Während die Entgelte für Gemeinderat und andere Kommissionen unangetastet blieben, beantragte der Stadtrat eine Erhöhung von 32%, nachdem vom ersten Vorschlag mit einer Steigerung von fast 75% zurückgekehrt wurde. Während von linker Seite und FDP diese Steigerungen mit allen möglichen und unmöglichen Argumenten verteidigt wurde, zeigten lediglich SVP/EDU und BSB Vorbehalte. Auch sie zeigten sich einverstanden mit einer moderaten Anpassung auf zeitgerechte Verhältnisse, hatten aber bei der Abstimmung keine Chance. Durch eine Erhöhung beim Gehalt des Stadtpräsidenten geködert, liess sich die linke Seite auf den eigentlich nicht mehrheitsfähigen Vorschlag der FDP ein, der eine markante Erhöhung des variablen Anteils vorsah. Auch wenn dann als fadenscheiniges Kompromissangebot auf die separaten Spesen verzichtet wurde, setzte sich diese Erhöhung durch. Die Diskussion hatte gezeigt, dass es für einen variablen Anteil, den sogenannten Topf, keine sinnvollen Aufteilungskriterien gibt. Im Votum von Stefan Basler (SVP) wurde bemängelt, dass bereits die bisherige Verteilung weder transparent noch nachvollziehbar ist. So bezieht der Bauvorsteher, der bereits 36 500 Franken aus Nebenämtern bezieht, auch am meisten aus dem bisherigen Topf. Ein Zeichen, dass das Parlament in Sachen Transparenz wenig Vertrauen in den Stadtrat hat, wurde gesetzt, indem der Rat auf Antrag der SVP/EDU neu vorschreibt, Nebenämter und die Aufteilung des Topfs offenzulegen. Die fast in Vergessenheit geratene Rechnung wurde grösstenteils genehmigt. Lediglich der Teil Management Dienste wurde abgelehnt, da hohe Ausgaben für externe Berater die Rechnung zusätzlich belasteten. e

## Die grosse Klotener Party ist am Laufen



Das Stadtfest in Kloten wurde gestern eröffnet. Rico Käser (links), verantwortlich für Verkehr/Sicherheit, und OK-Präsident Fabian Frauenfelder freuen sich auf den Anlass.

Sibylle Meier